

Unterstützung bei der Integration

Beim Verein Beraber hilft man Schülern mit Migrationshintergrund beim Lernen und im Alltag. Gegründet wurde der Verein von engagierten Secundas.

VON MAXIMILIAN WIGGENHAUSER

SCHAFFHAUSEN Für Integration braucht es Bildung. So lautet die Überzeugung von Branislava Joveljic. In ihrer Abschlussarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen, welche sie dieses Jahr abschloss (SN vom letzten Freitag), behandelte sie genau dieses Thema. «Ein studentisches Vereinsprojekt zur schulischen Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund» lautete der Titel ihrer Arbeit. Im Zuge dieser Arbeit gründete sie im November 2015 den Schaffhauser Ableger des Vereins Beraber zusammen mit ihren zwei Freundinnen Betania Figueiredo und Sandra Raguz.

Für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund stellen Schule und Ausbildung oft eine besondere Herausforderung dar. Sprachliche Defizite und kulturelle Differenzen können dazu führen, dass diese nicht ihr volles Potenzial ausschöpfen können. Der Beraber-Verein bietet aus diesem Grund Stützunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an, um dieser Problematik entgegenzuwirken. Gegründet im Jahr 2000 von Studenten in Basel, folgten weitere Studenten in anderen Kantonen dem Beispiel und gründeten Ableger in Zürich, Solothurn, Thun, St. Gallen und Bern – und nun auch in Schaffhausen.

Schulische und soziale Hilfe

«Die Idee des Beraber-Vereins ist, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund nicht nur schulische Unterstützung bekommen, sondern dass wir auch Hilfestellung bei sozialen Problemen anbieten», sagt Joveljic. «Die Lehrkräfte von Beraber sollten im Idealfall quasi die Rolle eines grossen Bruders oder einer grossen Schwester einnehmen.» Zurzeit hat Beraber Schaffhausen fünf Mitglieder, welche als Lehrkräfte fungieren. Sie



«Integration durch Bildung»: Die junge Lehrerin Branislava Joveljic möchte Jugendliche mit Migrationshintergrund unterstützen, damit sie eine gute Ausbildung abschliessen können – wie sie selbst. Bild Maximilian Wiggenhauser

arbeiten ehrenamtlich, die Nachhilfe kostet 20 Franken je Stunde. Die ursprüngliche Idee des Vereins ist es, dass die Lehrer selbst auch Migrationshintergrund haben. Das sei laut Joveljic aber kein zwingendes Kriterium. «Es ist lediglich ein Vorteil, da man sich dann besser in die Lage des Schülers hineinversetzen kann.» Allerdings sei es sehr wichtig, dass man über die interkulturellen Kompetenzen verfüge.

Joveljic geht davon aus, dass sich Kinder und Jugendliche nur dann gut integrieren können, wenn sie über Bildung respektive eine Ausbildung verfügen. «Ein häufiges Problem ist beispielsweise, dass die Eltern viel arbeiten und die Kinder nicht die Leute um sich herum haben, die ihnen helfen. Sie sind oft auf sich allein gestellt und brauchen jemanden, der ihnen einen Anstoss gibt.»

«Die Lehrkräfte sollten im Idealfall die Rolle eines grossen Bruders oder einer grossen Schwester einnehmen.»

Branislava Joveljic
Gründerin Beraber Schaffhausen

Zurzeit kümmert sich Beraber Schaffhausen um vier Schüler. Ein weiterer werde voraussichtlich noch diesen Monat aufgenommen. Auch das Feedback sei bisher durchweg positiv ausgefallen: «Unter anderem haben uns die katholische Kirchgemeinde, die Integres und das Haus der Kulturen in Schaffhausen positive Feedbacks gegeben», sagt Joveljic. «Zudem haben wir einen Förderbeitrag von der Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung in Stein am Rhein bekommen.»

Überzeugende Idee

Als Joveljic an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen das erste Mal vom Beraber-Verein gehört habe, sei sie sofort von der Idee überzeugt gewesen. «Ich fand es eine gute Sache und war der Meinung, man sollte den Verein auch in Schaffhausen unter-

bringen», sagt Joveljic. «Zudem ist es mir persönlich wichtig, da ich selbst auch Migrationshintergrund habe.» Daher wisse sie, wie es sei, zwischen zwei Kulturen aufzuwachsen. Sie sei allerdings von den Menschen um sich herum gefördert worden und habe gute Möglichkeiten erhalten. «Ich möchte den Kindern zeigen, dass sie es auch schaffen können, beispielsweise zu studieren oder eine gute Ausbildung zu machen», sagt Joveljic. Sie selbst ist in Bosnien und Herzegowina geboren und in der Schweiz aufgewachsen.

Auch in Zukunft bestehen bleiben

Für die Zukunft hat sich Joveljic bereits Ziele gesetzt: «Wir wollen in Schaffhausen weiter wachsen. Ausserdem wollen wir unsere Öffentlichkeitsarbeit verstärken.» Das soll in Form eines optimierten Onlineauftritts sowie mit Flyern und Plakaten geschehen. Zudem hat Joveljic einen weiteren Wunsch für die Zukunft: «Es wäre uns sehr wichtig, intensiveren Kontakt mit den Schulen zu haben. Diese könnten Kinder, die Hilfe brauchen, an uns vermitteln.»

Heute im Grossen Stadtrat Rückblick auf das abgelaufene Jahr

Im Grossen Stadtrat steht heute Abend der Blick zurück auf das Jahr 2015 im Zentrum. Als erstes Traktandum steht die Jahresrechnung 2015 der Stadt Schaffhausen auf dem Programm. «Höhere Steuererträge sorgen für ausgezeichneten Jahresabschluss»: So überschritt die Stadt die Präsentation der Rechnung. Die Jahresrechnung schloss mit einem Überschuss von 6,5 Millionen Franken. Neben der Genehmigung der Rechnung soll das Parlament auch zwei Vorfinanzierungen gutheissen: 2,1 Millionen Franken für den Doppelkindergarten Herblingen und 10,3 Millionen für die Erweiterung der Schulanlage Breite sollen noch der Rechnung 2015 belastet werden. So würde der Abschluss des laufenden Jahres entlastet.

Als zweites Traktandum sind Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2015 des Stadtrates traktandiert, die dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden.

Sollte dann noch Zeit sein, so wird als drittes Traktandum das Postulat «Aktive Wirtschaftsförderung des Einkaufszentrums Altstadt» von Diego Faccani (FDP) diskutiert. Faccani schlägt vor, das Parkieren in der Altstadt während der ersten Stunde gebührenfrei zu ermöglichen. Dadurch sollen Gastronomie, Gewerbe, Handel und Tourismus gefördert werden. (dj.)

Animation in der Badi Otterstall

Erstmals wird im Freibad ein Sportprogramm geboten. Ein 70-Jähriger hat dies angeregt.

NEUHAUSEN Gymnastik, Wasserübungen, Boccia, Tischtennis, Cricket und vieles mehr: Das Sportprogramm, welches seit Anfang dieses Monats in der Neuhauser Badi Otterstall angeboten wird, ist umfangreich.

Der 70-jährige Kurt Böhm hat das Programm initiiert und leitet die Sportanimationen jeweils selbst. Wie kam er auf die Idee? «Ich habe einen Ausgleich zur Altersbetreuung gesucht», sagt Böhm, der seine 92-jährige Mutter pflegt. Zudem hat er Erfahrung in der Animation und ist selbst sehr sportbegeistert, spielt schon lange Fussball. Sport steigere das Wohlfühl von Körper und Seele, sagt Böhm. Auch verbinde Sport die Menschen.

Kurt Böhm hatte dem für die Badi zuständigen Neuhauser Gemeinderat Christian Di Ronco den Vorschlag gemacht, ein ehrenamtlich organisiertes Animationsprogramm anzubieten. Dessen Antwort lautete: «Warum nicht?» Ende der Saison werde man Bilanz ziehen, so Di Ronco.

Viermal wöchentlich

Bis dahin wird Böhm jeweils montags, mittwochs, samstags und sonntags vor Ort sein und ab zehn Uhr die verschiedenen Sportprogramme leiten. Er erklärt die Regeln der Spiele und fungiert als Schiedsrichter. Mittwochs

gibt es ein Spezialangebot für Jugendliche: Volleyball und Wasser-Fun. Böhm hofft, dass das Angebot noch etwas bekannter wird.

Zum Auftakt des neuen Programms waren am Sonntag verschiedene Sport-

vereine zu Gast in der Badi und gaben eine Demonstration ihres Sports: der Tischtennisclub (TTC) Neuhausen, Fussballer vom VFC Neuhausen 90 sowie Mitglieder der Taoui Tai Chi Frauen Schaffhausen. (sba)



Die Schüler der Klasse 6C vom Schulhaus Rosenberg in Neuhausen üben sich beim Spass-Boccia. Dabei werden sie von Kurt Böhm (l.) angeleitet. Bild Jeanette Vogel

Kolumne



Politik, erklärt für Fussballfans

Was wäre eigentlich, wenn unsere Schaffhauser Parteien an der Fussball-EM aufspielen würden? Ein Vergleich.

Die **SVP** ist wie **Deutschland**: Spielt nicht schön, aber effizient. Gewinnt so gut wie immer. Hat viele Fans, aber nur wenige stehen öffentlich dazu.

Die **SP** ist wie **Frankreich**: Ein bunter Multikulti-Mix und immer ein wenig beleidigt, weil gegnerische Teams erfolgreicher sind. Die **FDP** ist wie **England**: schwärmt gerne von den guten alten Zeiten, geht in der Regel sang- und klanglos unter, wechselt dann den Chef aus und beginnt wieder von vorn. Die **AL** ist wie **Island**: Hat nichts zu verlieren und kommt manchmal erstaunlich weit. Eine Bereicherung fürs Tableau, für den Spitzenplatz reicht es aber nicht.

Die **CVP** ist wie **Nordirland**: Vor allem damit beschäftigt, den Leuten zu erklären, dass sie nicht mit England gleichzusetzen sind. Die **GLP** ist wie die **Slowakei**: Hat sich mal irgendwo abgespalten, aber eigentlich weiss keiner so genau, wer die sind. (zge)

Ausgehtipp

► **Dienstag, 5. Juli**



Liebesgeschichte

Einen Film für Romantiker gibt es heute im Kinopolis zu sehen. Die Regisseurin Thea Sharrock nahm sich der Aufgabe an, das romantische Drama von Jojo Moyes mit dem Titel «Ein ganzes halbes Jahr» zu verfilmen. Die Geschichte der lebensfrohen Louisa Clark, die versucht, den zynischen, pflegebedürftigen Will Traynor aus seinem Schneckenhaus zurück ins Leben zu holen, berührt nicht nur die romantische, sondern auch die menschliche Seite.

Anlass: «Ein ganzes halbes Jahr»

Ort: Schaffhausen, Kinopolis

Zeit: 16.45 und 19.45 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche:

Taktik, späte Tore und 24 Teams: War es eine gute Fussball-EM 2016?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).